

# Laibacher



# Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zig.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juni d. J. dem Regierungsrathe und Oberpolizeirathe der Wiener Polizeidirection Jakob Wohl aus Anlass der von ihm erbetenen Beförderung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und vorzüglichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Thun m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juni d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag die Hof- und Ministerialconcipisten erster Classe im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern Friedrich Ritter von Schwab und Jur.-Dr. Bruno Ritter Demel von Elzwehr zu Hof- und Ministerialsecretären allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juni d. J. dem Hof- und Ministerialconcipisten erster Classe im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern Jur.-Dr. Friedrich Probst den Titel und Charakter eines Hof- und Ministerialsecretärs, dem Hilfsämter-Directionsadjuncten in demselben Ministerium August Froon Edlen von Kirchath den Titel und Charakter eines Hilfsämterdirectors, dem Rechnungsofficial erster Classe Victor Göbl das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Amtsdienere zweiter Kategorie Josef Zeida das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juni d. J. dem Bestallungsdiplome des zum kaiserlich deutschen Consul in Prag ernannten Edwin Freiherrn von Sedendorf das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu ertheilen geruht.

## Feuilleton.

### Moderne Orthopädie.

Von Med.-Dr. Georg Scherer.

Der Berliner Orthopäde Dr. Freiherr von Hardenberg hat unlängst den Rectoren der Berliner Gemeindeschulen gegenüber sich erbötend, verkrüppelte arme Kinder unentgeltlich zu behandeln und der starke Zuzug der jugendlichen Patienten, der ihm geworden, beweist, in welchem großem Umfange die ärztlichen Eingriffe, die unter dem Namen Orthopädie zusammengefaßt werden, in der Welt der Leidenden gefordert werden.

Diese Sonderwissenschaft hat gerade in den letzten Jahrzehnten einen ungeahnten Aufschwung genommen und sich zu einem reich ausgestatteten Gebiete der unblutigen Chirurgie entwickelt.

Während in früheren Jahrhunderten die Apparate, welche zur Behandlung von Verkrüppelungen und Verbiegungen der Knochen oder Gelenke dienen sollten, mitunter wahren Folterinstrumenten gleichen, kam später, hauptsächlich durch den Schweden Ling (1813) befürwortet, die Gymnastik in der Orthopädie zur vorherrschenden Geltung. Jedoch wie so leicht jede Neuerung im Anfang über das zu erreichende Ziel hinauschießt und im ersten Enthusiasmus überschätzt wird, so gieng es auch hier. Die Anhänger der heilgymnastischen Uebungen giengen in ihrer Einseitigkeit so weit, daß sie jede Anwendung von Apparaten und Maschinen bei der Behandlung von Verkrüppelungen des Körpers

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Juni d. J. den Professor am Staatsgymnasium im VI. Gemeindebezirke in Wien Peter Marcsch zum Director des Staatsgymnasiums in Pola allergnädigst zu ernennen geruht.

Bylandt m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Vorgänge in Brüssel und Rom.

Die Mehrzahl der Wiener Blätter nimmt die Vorgänge in Brüssel und Rom zur Grundlage für Betrachtungen über das gegenwärtige Verhältnis zwischen den Majoritäten und den Minoritäten in den Parlamenten und stimmt in der Constatierung der Thatsache überein, daß das parlamentarische System eine schwere Krise durchmache.

Das «Fremdenblatt», welches darauf hinweist, daß das erste Beispiel einer Obstruction, wie sie jetzt in Belgien und Italien geübt werde, von Oesterreich ausgegangen sei, betont, daß das parlamentarische Princip einer Belastungsprobe ausgesetzt sei, wie niemals zuvor, einer Gefahr, welche es von innen heraus bedrohe. Das Herrscherrecht der Mehrheit, einst als letzter Weisheitschluß angesehen, finde nun seine Begrenzung in der Auflehnung des Individualismus gegen die Gesamtheit. Das Blatt bespricht die Ereignisse, welche dahin führten, daß das Cabinet Pelloux zu außerordentlichen politischen Maßregeln greifen mußte, die es auch, nachdem nicht mehr daran zu denken war, ihnen auf dem regelmäßigen Wege Gesetzeskraft zu verleihen, auf einem außerordentlichen Wege, durch ein königliches Decret, einführte. Gegenüber den Angriffen, welche die italienische Regierung wegen ihres Vorgehens auch von nicht radicaler Seite erfährt, bemerkt das Blatt, es dränge sich jedenfalls die Frage auf, wie eine Regierung, der doch die Verantwortlichkeit für die Wahrung der Ordnung zufalle, sich verhalten solle, wenn eine in das Parlament getragene revolutionäre Bewegung die von ihr bekämpfte Verfassung zugunsten ihres Kampfes ausnütze. Klar sei nur, daß nun auch in Italien der Parlamentarismus in eine Krise eingetreten sei, deren Ende sich nicht absehen lasse.

Die «Deutsche Zeitung» meint, man könnte fast zu der Schlussfolgerung gelangen, daß der Parlamentarismus sich auf dem europäischen Continente

thatsächlich bereits überlebt habe, und daß die Geschichte im Begriffe stehe, eine andere Institution als Ersatz für das parlamentarische System heranzubilden. Vielleicht werde «Decentralisation des Parlamentarismus» das neue Schlagwort werden. Gar bald aber werden die Völker Europas des Parlamentarismus wohl nicht enttrathen können.

Das «Vaterland» nennt die Vorgänge in Brüssel und Rom eine Revolution gegen das Majoritätsprincip. Der Höhe der parlamentarischen Majorität pariere nicht mehr und werde daher vom Throne gestoßen und in den Staub getreten. Innerhalb hundert Jahren habe die französische Revolution ihren Kreislauf vollendet und stehe gegenwärtig dort, von wo sie ausgegangen. Es scheine nun die Zeit gekommen, wo die Mächtigen der Erde ihren Völkern durch ernste, von Gottesfurcht getragene Entschlüsse eine neue Periode des Friedens und der Wohlfahrt eröffnen können.

Das «Neue Wiener Journal» constatirt, daß der Parlamentarismus sich fast in allen europäischen Staaten in einem Zustande der Krise befinde und glaubt, daß die Verkünderung des Parlamentarismus die Ursache dieser Krise sei. Mit der Zeit habe sich in den Majoritäten das Gefühl eines Herrschaftsbünkels entwickelt, aus den Majoritäten seien eigentlich Oligarchien geworden und der Kampf, den die Minoritäten in so vielen Staaten gegen diesen Parlamentsabsolutismus führen, sei nothwendig, um das constitutionelle Princip vor der Erstarrung zu behüten. Es sei kein Absterben, sondern ein Regenerationsprocess, was der Parlamentarismus gegenwärtig durchmache.

Das «Ausrierte Wiener Extrablatt» schließt aus der zuletzt in Brüssel und Rom zutage getretenen Entartung des parlamentarischen Systems, daß Zukunft und Heil der Parlamente nur in einer Revision des Systems, in einer Anerkennung und Festlegung der Minoritätsrechte erblickt werden könne.

Ähnlich concludirt die «Oesterreichische Volkszeitung», daß dem Parlamentarismus keine tödlichere Gefahr drohe als der geschäftsmäßige Mißbrauch des Majoritätsprincipes. Nicht der bis zur Thätlichkeit sich entwickelnde Kampfmuth der Minderheiten mache den Parlamentarismus unmöglich, sondern jenes Majoritätsfaustrecht, das sich nachgerade in den Parlamenten herausgebildet habe.

aufs bitterste bekämpften und ausschließlich durch turnerische, wohlgeübte und gewiss äußerst sinnreiche Körperbewegungen, die methodisch ausgeführt werden, auf die Rückbildung von Formfehlern des Knochengeriistes einwirken wollten.

Es konnte nicht ausbleiben, daß sich bald die Unzulänglichkeit dieser einseitigen Methode, die in gewissen Grenzen sicher ganz Hervorragendes leisten kann, bei schweren Fällen von Verkrümmungen der Knochen und Gelenktheile in der Praxis herausstellte. Es ist das Verdienst des großen französischen Chirurgen Delpech (1828), die beiden Richtungen in der Orthopädie, die sich bis dahin feindlich gegenüberstanden, nämlich die mechanische und die gymnastische, in praktischer Weise zu verschmelzen und beide vereint in den Dienst der Heilkunst zu stellen. Aeußerst zahlreich sind die Namen der Forscher, die sich weiterhin um die Entwicklung der Orthopädie in Deutschland, Frankreich, England und Amerika verdient gemacht haben.

Die technische Vervollkommnung der Apparate hat in der Neuzeit einen hohen Grad erreicht und die weltberühmten Bander'schen Maschinen setzen uns durch ihre sinngemäße und complicirte Construction in Erstaunen. Sie ermöglichen mit großer Exactheit die Biegung, Streckung, Dehnung und Rollung der einzelnen Glieder sowie des Rumpfes, indem durch ein Gegengewicht, welches nach Bedarf an einer Hebelstange sich verschieben läßt, die Kraft des Widerstandes für jeden Fall und für jede Uebung genau abgemessen werden kann. Die Arbeit, welche also eine bestimmte Muskelgruppe oder ein Glied leisten soll, läßt sich

auf diese Weise ganz exact vorschreiben und man hat dabei den Vortheil, auf ganz bestimmte Muskelpartien einzuwirken, ohne andere Körperbezirke anstrengen zu müssen. Auch die Apparate, wie sie von Knoke und Dreßler u. a. geliefert werden, bieten in reicher Mannigfaltigkeit Auswahl in den verschiedensten methodischen Bewegungen.

So gibt es solche Apparate, die die Aufgabe erfüllen, die Muskeln durch allmähliche Steigerung der Leistungsfähigkeit zu üben und zu stählen. Zu diesem Behufe werden Armstrecken, Armbeugen, Armheben, Armsinken, Seitwärtsführen der Arme, Armdrehen, Handbeugen, Handstrecken, Bein- und Kumpfbeugungen an den dafür bestimmten Maschinen vorgenommen.

Außerdem verwendet man Apparate, die durch Maschinenkraft getrieben werden und die ohne Hilfe der Muskeln steifgewordene Glieder bewegen sollen, um die Sehnen, Bänder und anderen Weichtheile zu strecken und schrittweise zu dehnen.

Die «Erschütterungs-Massage» läßt sich ebenfalls sehr wirkungsvoll auf maschinellem Wege ausüben, indem durch ungeheuer schnell aufeinanderfolgende Vibrationen jede einzelne Körpergegend mittels der verschiedensten Ansaßstücke bearbeitet werden kann. Ja, sogar ein förmlicher Reitapparat mit Sattel und Steigbügeln ist vorhanden, der die dem ganzen Körper so gesunde Erschütterung des Reitens ermöglicht, ohne ein Pferd besteigen zu müssen.

Für Rückgratsverkrümmungen, für die verschiedenen Muskellähmungen und Krämpfe, wie Schreibkrämpfe u. s. w., sind besondere große und kleine Apparate erfunden, die alle aufzuführen, zu weitläufig

## Politische Uebersicht.

Saibach, 4. Juli.

Die «Gazeta Narodowa» bringt einige von einem «hervorragenden polnischen Abgeordneten» stammende Bemerkungen über die gegenwärtige Politik der Polen. Nur ein «politischer Einfaltspinsel» — heißt da unter anderem — könnte dem Polen-Club in der heutigen Situation rathen, lediglich zur Befriedigung gewisser persönlicher Aspirationen mit seiner traditionellen Politik zu brechen und eine Schwentung nach links zu machen. Die Polen seien nie Anhänger einer ausschließlich slavischen Politik gewesen, nie feindselig gegen die Deutschen aufgetreten und, so oft es zu Reibungen kam, immer die Angegriffenen gewesen. Die Polen wären auch jetzt bereit, den Deutschen die Hand zu bieten und die Vermittler-Rolle zu übernehmen. Aber die Deutschen verlangen, daß die Regierung und die Majorität abdanken. Dies sei der «Gipfelpunkt der Unverschämtheit», und deshalb müsse nachdrücklichst constatirt werden, daß alle Behauptungen von einem Schwanken der Polen und ihrer Unzufriedenheit mit den bisherigen Allianzen einfach erlogen seien. Das Blatt wendet sich schließlich gegen jene polnischen Politiker, welche durch falsche Vorspiegelungen die Deutschen zum ferneren ganz aussichtslosen Kampfe ermuntern. Die Sanierung der Verhältnisse werde erst dann gelingen, wenn die Deutschen erkennen werden, daß der von ihnen gewählte Weg nicht zum Ziele führt und ihnen nur selbst schadet.

Auf der Tagesordnung der am 3. d. M. abgehaltenen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses stand die Verhandlung des Gesetzesentwurfes über die Convention, betreffend die Actiengesellschaften. Handelsminister Hegedüs führte aus, er nehme den Standpunkt ein, daß ausländische und auch österreichische Versicherungsgesellschaften ihre Prämienreserven in ungarischen Wertpapieren oder Immobilien anlegen müssen. Betreffs der Protokollierung der ausländischen und österreichischen Versicherungsgesellschaften anerkannte der Minister, daß die bezügliche Controlo keine genügend strenge sei, weshalb der auf die Versicherungsgesellschaften bezügliche Theil des Handelsgesetzes einer Revision unterzogen werden wird. Der Gesetzentwurf wurde hierauf im allgemeinen und in den Details angenommen. Es folgte die Verhandlung der Bank- und Valuta-Vorlagen. Abg. Komjathy lehnte die Vorlage ab und unterbreitete einen Beschlussesantrag, wonach die Vorlage von der Tagesordnung abzusehen sei. Die Regierung werde angewiesen, unverzüglich Verfügungen zu treffen, daß am 1. Jänner 1900 eine selbständige ungarische Bank ins Leben trete. Abg. Kossuth lehnte gleichfalls die Vorlage ab und schloß sich der Resolution Komjathys an.

Wie man aus dem Haag berichtet, wird es nach der in den Kreisen der Conferenzmitglieder vorherrschenden Ansicht kaum möglich sein, die Friedensconferenz vor dem 20. Juli zu schließen. Ihre Arbeiten werden allerdings ungefähr gegen den 10. Juli beendet sein; da jedoch insbesondere die Delegierten der größeren Staaten beabsichtigen, die Generalacte der Conferenz ihren Regierungen zu übersenden und die

sein würde. Wir wollen hier nur noch den Ruderapparat, den Kletterapparat und den Lergardier'schen Arm- und Bruststärker erwähnen.

Eine dankenswerte Bereicherung hat in unseren Tagen die gesammte Orthopädie durch die genial construirten Schienenhülsen-Apparate erfahren, die zuerst von dem talentvollen Hessing individuell angewendet wurden und jetzt von jedem guten Orthopäden gebraucht werden.

Wie aus den vorstehenden kurzen Angaben ersichtlich ist, steht heutzutage der Orthopädie ein respectables Rüstzeug im Kampfe gegen die äußerlichen Gebrechen der Menschheit zugebote und eine gute orthopädische Anstalt muß in der That mit so viel Hilfsmitteln, Apparaten und Maschinen versehen sein, daß den Besucher, der zum erstenmale die Räume eines derartigen Institutes betritt, beim Anblick der vielen surrenden Maschinen und der verschiedenartigen Apparate ein gelindes Staunen befällt. Dabei darf man jedoch nicht vergessen, daß es ein Fehler sein würde, wenn eine Anstalt, wie dies wohl manchmal vorkommen mag, ausschließlich mittels der Apparate die Kranken nach einer immer wiederkehrenden Schablone zu behandeln unternähme und die Beaufsichtigung der Uebungen dem Personal, die Anfertigung der orthopädischen Geräthe den Technikern, seien es Bandagisten oder Mechaniker, überlassen wolle.

Die ständige Beaufsichtigung der Patienten durch den leitenden Arzt, die streng individualisierende Auffassung jedes einzelnen Krankensalles wird gerade in der orthopädischen Anstalt des vorerwähnten Dr. Freiherrn von Hardenberg durchgeführt und aus diesem Grunde besonders ist sein Anerbieten den armen heil-

ermächtigung zur Unterzeichnung dieses Documentes abzuwarten, so ist eine Verzögerung des Schlusses der Conferenz bis zum ersterwähnten Termine vorauszu- zusehen. — Die Ablehnung des russischen Antrages, betreffend die Festsetzung des Effectivstandes der Armeen für fünf Jahre, seitens der ersten Commission der Conferenz erfolgte unter dem Ausdrucke lebhaftesten Bedauerns, woran sich eine Ovation für den Kaiser Nikolaus II. knüpfte. Der schwedische Bevollmächtigte fand allseits Zustimmung, als er erklärte, daß die Nothwendigkeit, den russischen Antrag abzulehnen, von sämtlichen Delegierten peinlich empfunden werde. Man brauche — so fügte Baron Bildt hinzu — die Hoffnung nicht aufzugeben, daß dieser Antrag in einer späteren Conferenz von einem günstigeren Erfolge begleitet sein und die Ideen des hochherzigen, edlen Kaisers von Rußland schließlich durchdringen werden. Diese Kundgebung wurde von den Mitgliedern der ersten Commission mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

In der jüngsten Sitzung der französischen Kammer unterbreitete Dep. Ferry eine Motion, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die verschiedenen Anträge betreffs Regelung der Arbeitsverhältnisse, welche die Regierung im Wege eines Decretes zu erledigen beschloßen hatte, auf der Tagesordnung der Kammer zu belassen. Die Motion Ferrys rief großen Lärm hervor, so daß sich der Präsident Deschanel gezwungen sah, die Sitzung zu unterbrechen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Deschanel den Zwischenfall für erledigt, nachdem Handelsminister Millerand sich bereit erklärt hatte, auf eine vom Dep. Beaugard an ihn gerichtete Anfrage wegen des vom Dep. Ferry veranlaßten Zwischenfalles morgen zu antworten. Die Kammer trat hierauf in die Debatte über die vier directen Steuern ein, welche mit 459 gegen 54 Stimmen votirt wurden. Dep. Bruné stellte den Antrag, die Commission zur Vorberathung der Einkommensteuer zu beauftragen, ihren Bericht im Laufe der nächsten Session vorzulegen. Der Antrag wurde mit 290 gegen 207 Stimmen angenommen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Victor Cherbuliez †.) Vorgestern ist in Paris der Schriftsteller Victor Cherbuliez im Alter von 70 Jahren gestorben. Im Jahre 1864 trat Cherbuliez, ein gebürtiger Genfer, in die Redaction der «Revue des Deux Mondes» ein und erwarb sich als Kunstkritiker wie als Verfasser von Romanen bald einen bekannten Namen. Seine politischen und literarischen Aufsätze, die er in der Revue mit G. Balbert zu zeichnen pflegte, erschienen auch gesammelt in Buchform. In seinen Romanen entwickelte Cherbuliez Originalität und zugleich Vorliebe für seltsame Charaktere. Seit 1881 war er Mitglied der französischen Akademie.

— (Eine unheimliche Operation) nahm jüngst ein Bostoner Chirurg, Dr. Moults, an einer 36jährigen Frau vor, welche, wie die Untersuchung ergab, von einem schweren Gallensteinleiden befallen war. Bei Eröffnung der Bauchhöhle zeigte sich die Gallensteinblase, die mit Steinen gefüllt war, krebzig erkrankt; das böartige Gewächs hatte außerdem auf die benachbarten Organe, Leber und Magen, übergegriffen. Kurz entschlossen, nahm der Arzt die ganze Gallenblase, ein Stück

bedürftigen Kindern gegenüber so sympathisch begrüßt worden. Es darf nicht verschwiegen werden, daß die Orthopädie in manchen ärztlichen Kreisen als eine Wissenschaft zweiten Ranges betrachtet wird; vielleicht eben darum, weil vielfach zu sehr der Techniker und Mechaniker dem gelehrten Arzte gegenüber zu Worte kommt. Wo indes der Arzt die Oberleitung des Heilverfahrens sich vorbehält, wo er bedenkt, daß er nicht ein krankes Glied zu curieren, sondern einen ganzen Menschen zu behandeln hat, da steigt die Orthopädie zu einem wissenschaftlich wohl beachteten Factor der Chirurgie empor.

Neben der Heilung der fehlerhaften Körperhaltung, Rückgratsverkrümmungen und Gelenkleiden, liegt es in den Aufgaben einer orthopädischen Anstalt, für diejenigen, welche infolge sitzender Lebensweise ausreichender Bewegung ermangeln, wie dies besonders in unserem großstädtischen Leben nun einmal der Fall ist, einen Ersatz zu geben, und schwächliche Kinder in ihrer körperlichen Entwicklung vorwärts zu bringen, sei es, daß eine Kräftigung der Muskeln oder eine bessere Wölbung des Brustkorbes erreicht werden soll. Es ist bekannt, daß auch bei manchen inneren Krankheiten, bei Asthma, bei Lungenbläschenvermehrung, bei Nervosität, Hysterie, Schlaflosigkeit und ähnlichen Leiden, bei Stuhlverstopfung, chronischen Magen- und Darmkatarrhen, Magenerweiterung, Fettsucht u. s. w., sowie gerade bei Herzleiden die orthopädische Behandlung, wenn sie richtig und mit aller Vorsicht unter ärztlicher Aufsicht ausgeführt wird, große Erfolge, die wissenschaftlich bereits festgestellt sind, zu verzeichnen hat.

Leber und ein großes Stück vom Magen heraus. Trotz des gewaltigen Eingriffs war der Wundverlauf ein guter; die Ernährung war allerdings in den ersten Wochen eine überaus schwierige. Nach neun Wochen war die Patientin soweit hergestellt, daß sie aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte.

— (Die Hochzeiter im Möbelwagen.) Ein wunderbares Schauspiel hatte, wie aus Brüssel berichtet wird, kürzlich der Brüsseler Vorort Kodelberg. Um einer bürgerlichen Trauung beizuwohnen, die im Rathhause vollzogen werden sollte, fuhr ein Möbelwagen vor dem Rathhause vor. Dem Wagen entstiegen das Brautpaar, die Eltern und sechzig Hochzeitsgäste, alle in festlichen Gewändern. Nach vollzogener Trauung bestiegen alle wieder den Möbelwagen und fuhr nach der Sitte der Brüsseler Volkstheater von Ausschank zu Ausschank. Da die Beschaffung der vielen Wagen für die ganze Hochzeitsgesellschaft gar zu kostspielig gewesen wäre, so zog man es vor, einen großen Möbelwagen für einen Tag zu mieten.

— (Ein genähtes Herz) besitzt ein kürzlich aus einer italienischen Klinik entlassener 23jähriger Mann. Er wurde vor etwa zwei Monaten angefallen und erhielt hierbei zwei Dolchstiche, die das Herz trafen. Trotz des schweren Blutverlustes konnte er noch lebend in das Krankenhaus gebracht werden. Der dortige Arzt Dr. Ramoni, der den Fall in der «Rivista di Chirurgia» beschreibt, nahm sofort eine umfangreiche Operation vor, indem er durch mehrere tiefe Schnitte den Raum zwischen der dritten und fünften Rippe bloßlegte und so den Zustand des verwundeten Herzens beobachten konnte. Es fand sich eine Stichwunde im Herzbeutel, die bis zur Länge von sechs Centimeter erweitert wurde, damit man den Verlauf der Verletzung feststellen konnte. In der vorderen Wand der Herzkammer fanden sich zwei Wunden, die je etwa einen Centimeter lang waren und das Blut in Strömen aus dem Herzen treten ließen. Trotzdem dieser Befund wenig Hoffnung gab, versuchte der Arzt eine Heilung herbeizuführen, indem er die Wunden nach einander vernähte. Das fast Unglaubliche gelang, die Nähte wurden glücklich auf dem Herzen untergebracht, und der Patient konnte nach 49 Tagen das Hospital geheilt verlassen.

— (Ein Massenmörder.) Ein furchtbares Blutbad richtete am 27. Mai ein Chinese auf dem Dampfer «Pontianak» an. Der Mann, welcher keineswegs geisteskrank war, aber im Verdachte steht, einer der zahlreichen Piratenbanden anzugehören, wartete, bis die Passagiere schliefen und begann ganz geräuschlos einem nach dem anderen mit dem chinesischen Messer den Todesstoß zu versetzen. Er hatte fünf Chinesen bereits gemordet und vierzehn andere zum Theil lebensgefährlich verwundet, als das Geschrei und die Hilferufe der letzteren den Capitän herbeiriefen, der den Elenden mit seinem Revolver niederschoss. Es scheint, daß der Plan dahin gieng, erst die Passagiere und dann den Capitän zu ermorden, um darauf das Schiff auszuplündern und daß nur das für ihre Pläne zu frühzeitige Erscheinen des Capitäns die fünf Complicen des Mörders, welche indessen längs des Schiffes in einem Boote herangekommen waren, verhindert hat, an Bord zu kommen, um das Massacre zu vollenden.

## Madame Narcisse.

Roman von El. Raß.

(61. Fortsetzung.)

«Nun, und wenn dem so wäre?» warf sie wieder scheinbar gleichmüthig ein.

«Ah!» fuhr er auf. «Es ist also so!»

«Ich leugne es nicht,» sagte sie ruhig. «Etienne hatte so viel für mich gethan, alles, was er thun konnte» — ihre Stimme wurde weicher und leiser — «er war am Ende mit seinen Mitteln und da mußte ich von ihm gehen, ob ich wollte oder nicht. Er bat mich darum. Ich war es müde, den Deuten Mädchen vorzumachen, und als sich mir zufällig diese Stelle bot, reiste ich hierher, mit dem festen Vorsatz, alles für Etienne zu thun, was irgend in meiner Macht stand. Ich sah, Lutowski liebte mich, und ich reichte ihm meine Hand, um Etienne ein sorgenloses Leben bereiten zu können. Ich sah, Sonja interessierte sich für ihn, und führte ein Zusammentreffen herbei, damit es zu einer Verlobung zwischen den beiden kommen sollte, und ich erreichte, was ich mir vorgenommen hatte. Ich ertrug es nicht, ihn im Elend zu wissen — durch meine Schuld!»

«Ah, ich verstehe!» stieß Drubezloi gequält heraus. «Er heiratet das Mädchen also nur des Geldes wegen! Dich aber — dich liebt er nach wie vor!»

«Wenn er Sonja noch nicht liebt, so wird er sie doch lieben lernen und mich — die Frau eines andern — vergessen!» gab sie ihm zurück.

«Und das soll ich dir glauben?» stieß Drubezloi hervor.

**Vocal- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Strafverfahren gegen Besitzer von Tapferkeits-Medailen.) Das Justizministerium hat an sämtliche Gerichte eine Verordnung erlassen, wonach die Verordnung vom 19. September 1888, betreffend die Verständigung bei strafgerichtlichen Verurtheilungen laudstumpflichtiger Besitzer von Tapferkeitsmedailen außer Kraft tritt, da allen gegenwärtigen Besitzern der goldenen und der silbernen Tapferkeits-Medaille erster Klasse zufolge Allerhöchster Entschliebung vom 14. März d. J. der Bezug der Medaillenzulage auf Lebensdauer zuerkannt worden ist. Dagegen ist von der Einleitung der Voruntersuchung mit Haft, von deren Endergebnis und von jeder strafgerichtlichen Verurtheilung gegen einen mit der Medaillenzulage Betheilten künftig das nächste Militär-Territorial-Commando (das ist das Corpscommando, beziehungsweise das Militärcommando in Zara oder das Hafen-Admiralat in Pola) zu verständigen, ausgenommen die Fälle, in welchen die Zulage von der Cassa eines Landwehrkörpers ausbezahlt wird, in welchen Fällen die Verständigung an das vorgekehrte Landwehr-Territorial-Commando zu erfolgen hat.

— (Ernennungen im Lehrstande.) Seine Excellenz der Minister für Cultus und Unterricht hat den Lehrer an der II. städtischen Knabenvolksschule in Laibach Johann Janzic und den Lehrer an der städtischen Knabenvolksschule in Pettau Franz Suher zu Uebungsschullehrern an der Lehrerbildungsanstalt in Laibach mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September l. J. zu ernennen gefunden. — b.

— (Beerdigung des Bürgermeisters von Laibach.) Im Sommerfalon des Hotels »Stadt Wien« fand gestern eine Festtafel statt, zu welcher außer dem Director der Magistratsämter Herrn Boncina und dem Präsidialsecretär Herrn Lah Mitglieder des Gemeinderathes und Vertreter der Tagespresse eingeladen waren. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete Vize-Bürgermeister Herr Dr. Ritter von Bleiweis mit einem Toast auf den Herrn Bürgermeister. Dieser bemerkte mit Bezug auf seine bei der Beerdigung gehaltene Rede, das Programm des Gemeinderathes werde nach Erledigung der berührten Punkte einen conservativen Charakter tragen und sich die laufenden Aufgaben beschränken; er trank auf das Wohl der Stadt Laibach. Sodann sprachen die Herren Gemeinderäthe Subic, Dr. Hudnik, Dr. Pojar, Senekovic, Tosti, Lenec, Profenc, Turk, Pavlin, Klein, Svetek und Juzek. Zum Schlusse drückte Herr Bürgermeister Hribar den anwesenden Vertretern der Presse, so des »Slovenski Narod« und der »Laibacher Zeitung«, für deren objectives Verhalten dem Gemeinderathe gegenüber seinen Dank aus, und hierauf wurde die Tafel aufgehoben. — Hinsichtlich unserer Notiz im gestrigen Blatte möge erwähnt werden, dass die vorgestrigte Tafel nicht im Hotel »Stadt Wien«, sondern in der Wohnung des Herrn Bürgermeisters stattfand.

— (Die Ueberwälzung der Personaleinkommensteuer.) Der Oberste Gerichtshof hat vor Kurzem in Bestätigung eines erstinstanzlichen sowie eines Berufungsurtheiles ausgesprochen, dass die Personaleinkommensteuer von den Zinsen einer Hypothek überwälzbar sei, das heißt, dass der Hypothelargläubiger

unter Umständen berechtigt sei, die ihm von den Hypothekarforderungen beschriebene Personaleinkommensteuer beim Hypothekenschuldner zu fordern. Diese Entscheidung ist deshalb besonders bemerkenswert, weil nach dem Wortlaut der einschlägigen Bestimmung des neuen Steuergesetzes die Ueberwälzbarkeit der Personaleinkommensteuer, den Fall der Steuer von Dienst- und Lohnbezügen ausgenommen, als unzulässig angesehen wurde.

— (Von der Laibacher Studenten- und Volksküche.) Gestern vormittags um 11 Uhr beehrte Herr Bürgermeister Ivan Hribar in Begleitung seiner Frau Gemahlin die hiesige Studenten- und Volksküche mit seinem Besuche, um sich von dem Stande dieses humanitären Institutes zu überzeugen. Vom Obmann August Dreise, den Ausschussmitgliedern Dr. Josef Staré, Eduard Regnard, S. Dolenz, der Küchenvorsteherin Frau Josefina Kos, deren Stellvertreterin Frau Johanna Fleischmann, sowie von mehreren anderen Ausschussdamen empfangen, versicherte der Herr Bürgermeister in Erwiderung der Ansprache des Herrn Obmannes, dem so eminent humanitären Institute jederzeit sein Wohlwollen sowie seine Fürsorge angedeihen zu lassen. Hierauf wurden die Küche und sämtliche Localitäten eingehend besichtigt. Sowohl der Herr Bürgermeister als auch dessen Gemahlin zeigten das lebhafteste Interesse für die eben im vollen Gange befindliche Manipulation der Speisenausgabe. Es wurden die Speisen verkostet, und der Herr Bürgermeister äußerte sich höchst lobend über die Güte des Gebotenen, wie er überhaupt dem stillen, unentwegten Wirken der Mitglieder seine Anerkennung zollte und sich eingehend über alle Einrichtungen informierte. Ein Schüler der siebenten Gymnasialklasse sprach den Studenten den Herrn Bürgermeister und dessen Gemahlin den Dank für deren Besuch aus und überreichte an Frau Hribar ein Bouquet, worauf der Herr Bürgermeister für die Begrüßung dankte und die Studenten ermahnte, sich durch gutes Verhalten immerdar für die hier empfangenen Wohlthaten dankbar zu erweisen. — Zu Vereinzwecken widmete der Herr Bürgermeister die Spende von 50 fl.

— (Die freiwillige Feuerwehr in Treffen) beging am 2. d. M. das Fest der Einweihung des neuen Spritzenhauses und der Löschgeräte. Mit den Frühzügen und auf Wagen kamen die Kameraden aus der Nachbarschaft, so aus Rudolfswert, Töplitz und Rassenfuß; Deputationen entsandten die Feuerwehren von Laibach, Brunnndorf, Stofelsca und Weichselburg. Den Verbandsausschuss vertraten die Herren Gustin und Trost. Der Empfang der Gäste war ein überaus herzlicher. Um 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr ordnete sich der Zug beim Gasthause des Herrn Pavlin und marschierte sodann unter klingendem Spiele der Rudolfswerter Bürger-Musikkapelle in die Kirche. Der hochw. Herr Dechant Johann Ragodie hielt daselbst eine dem Tage angemessene Festpredigt und celebrierte sodann die Festmesse. Nach dem Gottesdienste fand die feierliche Einweihung des neubauten Spritzenhauses durch den Herrn Dechanten statt. Dem feierlichen Acte gieng Jenkos »Molitev« voran, welches Lied vom heimischen gemischten Chor unter Leitung des Herrn Lehrers Spehler vorgetragen wurde. Auf der Feuerwehrenversammlung fand die Festplage die gesammte Beamtenschaft sowie die einheimische Bevölkerung. Nach der Einweihung gedachte der

Herr Dechant Seiner Majestät des Kaisers, welcher, wie überall, auch hier der Feuerwehre eine namhafte Unterstützung zukommen ließ. Mit einem begeisterten dreimaligen »Slava« schloß die Feierlichkeit. Nach der Defilirung vor den Honoratioren fand der Festzug durch die Ortschaft statt, wobei allen Feuerwehrmännern Blumensträuße zugeworfen wurden. Eine Uebung der Treffener Feuerwehre beschloß den Vormittag. Beim gemeinschaftlichem Mahle im Gasthause Pavlin ergriff als erster Herr Oberlehrer Ferse das Wort und entwickelte in kernigen Worten die Geschichte des Vereines. Der vom Redner zum Schlusse auf den Kaiser, Gönner der Feuerwehren, Seine Majestät den Kaiser, ausgedehnte Trinkspruch wurde von den Anwesenden stürmisch acclamirt; unter einem wurde ein Huldbigungstelegramm an die k. k. Landesregierung abgefendet. Verbandschriftführer Herr Trost dankte im Namen aller anwesenden Feuerwehren für den liebenswürdigen Empfang und betonte sodann die Verdienste des Herrn Hauptmannes Zupancic und des Ausschusses sowie der Bewohner um das Zustandekommen des schönen Spritzenhauses. Nach dem Mahle gesellten sich zu den Feuerwehrmännern die Herren Beamten sammt ihren Familien aus Treffen, wie auch viele aus Rassenfuß. Die Musik spielte unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Emersic in vortrefflicher Weise; ein Junglücksbafen trug sein Scherlein zur Deckung der Kosten bei.

— (Werke Meister-Bezirksverein.) Anfangs Juli 1898 hat sich in Laibach ein Werke Meister-Bezirksverein gebildet, welcher sich die Pflicht auferlegt hat, sämtliche Werke Meister in Laibach und in der Umgebung zu vereinigen. Dieser Verein verfolgt nur eine humanitäre Tendenz und hat keine politische und nationale Richtung ausgeschlossen. Derselbe hat bei seiner ersjährigen Generalversammlung, welche am 2. Juli in der städtischen Knabenschule stattfand, die Firma Treo, Stadtbaumeister und Architekt, als Protector, die Firmen Supancik, G. Tannies und die krainische Baugesellschaft als Ehrenmitglieder ernannt und diplomirt. Weiter hält der genannte Verein am 9. Juli in Hafners Bierhalle sein ersjähriges Gründungs ab. An demselben wird die Regimentsmusik v. Milbe Nr. 17 mitwirken.

— (Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der am 17. v. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Großlaskitz wurden Matthias Hocevar in Großlaskitz zum Gemeindevorsteher, Karl Simon, Oberlehrer in Großlaskitz, Ferdinand Doganoh in Großlaskitz und Matthias Jvanz in Strmec zu Gemeindevorständen gewählt. — Bei der am 26. v. M. stattgehabten Wahl des Gemeindevorstandes in St. Ruprecht in Unterkrain wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Josef Bracar in Kamnje; zu Gemeindevorständen: Ferdinand Dolar in Winkel, Franz Zupancic in Kroisfenbach, Josef Majcen in Cesnovce, Anton Vidmar in St. Ruprecht, Anton Majcen in Polje, Anton Oblak in Grabisce, Johann Malensel in St. Ruprecht, Franz Pavlin in St. Ruprecht und Anton Seblar in St. Ruprecht.

— (Erdbeben.) Am 3. d. M. um 7 Uhr 39 Minuten wurde in Pontafel ein sehr heftiges Erdbeben gespürt. In Oberitalien wurde dasselbe auch bemerkt, und zwar in Tornezze, Moggio, Pontafel Pietratagliata und Studena. Heftiger noch als in Pontafel trat die Erschütterung in Leopoldskirchen und Lufchnitz, schwächer in Malborgeth und in der Richtung nach Saisnitz auf. In Leopoldskirchen bemerkte man, dass Steine förmlich aus dem Erdboden geschleudert wurden. In ebenso heftiger Weise machte sich das Beben auch in Lufchnitz bemerkbar.

\* (Entwendung einer goldenen Uhr.) Am 24. v. M. wurde dem Mikl'jchen Gurgaste in Belbes Vincenz Deutel, nachdem er sich zu einem Luftbad entgeblichen Werte von 250 fl. entwendet. Der Verdacht richtete sich gegen Anton Slivnik aus Kuritz, da er in der Nähe der Kleider des Oberwähnten gesehen wurde. Slivnik stellte eine strafbare Handlung in Abrede, wurde aber ob dringenden Verdachtes sammt seinem renitenten Vater dem k. k. Bezirksgerichte in Radmannsdorf eingeliefert. Die in Rede stehende Uhr wurde am 26. v. M. nach eifrigem Suchen in einem Gestrüppe in der Nähe des Thatorles, in ein Zeitungspapier eingewickelt und mit einem Schwamm verdeckt, aufgefunden. — r.

\* (Einäschierung einer Heuhütte.) Am 1. d. M. gegen halb 4 Uhr früh brach in der unweit der Bahnhstation Lees-Beldes befindlichen Heuhütte des Bahnwächters Simon Justin in Lees ein Schadenfeuer aus, welches die Hütte total einäscherte. Die Entstehungursache ist noch nicht festgestellt; es ist jedoch anzunehmen, dass jemand in dieser Hütte sein Nachtlager aufgeschlagen hatte und dass denselben infolge Unvorsichtigkeit das Verschulden am Feuer trifft. Der Schaden beträgt 100 fl.; demselben steht eine Versicherungssumme von 100 fl. entgegen. — r.

\* (Unglücksfall.) In der Nacht vom 25. auf den 26. v. M. fiel die 23jährige Grundbesitzerstochter Barbara Jvanic von Weltsberg in einem Anfall von Epilepsie, an der sie seit 13 Jahren litt, in eine hinter dem Stalle befindliche, mit Regenwasser vollgefüllte Kalkgrube, in welcher sie sich die Füße waschen wollte,

»Thue, was du willst,« versetzte sie unruhig. »Ich zwing dich nicht, meine Worte für bare Münze zu nehmen!«

Er schwieg einen Augenblick, dann sagte er:

»Und wenn es wirklich so kommen sollte, wie du sagst, was wird dann aus dir?«

Sie blickte ihn verwundert an.

»Aus mir? Nun, ich werde alle Gräfin Lutowojzka! Aber,« fuhr sie gedankenvoll fort, »du willst mich ja aus dem warmen, stillen Neste treiben, du gönnst mir ja nicht die Ruhe, die ich nach so vielen Jahren friedlosen Umhertrens endlich gefunden habe. Du hast ja deinem Freunde zu reden versprochen! Und wie war es doch einst?«

Jch weiß es wohl, dass, wenn ich von dir geh, Du dich verzehrest in tiefem Weh, Auch dass, wenn deine Sonne glücklos ist, Du ohne Glück auf dieser Erde bist,«

sprach sie halblaut vor sich hin, um mit einem bitteren Lächeln hinzuzufügen: »Du hast dieses Lied einst dein Lied genannt, weil es, wie du mir betheuertest, in Worten ausdrückt, was du für mich empfindest. Und nun willst du mich verrathen, mich wieder in die Welt hinausstoßen! Hier habe ich mein Glück gefunden, wenigstens so viel, wie ich nur immer finden kann. Deine Sonne ist glücklich, also müsstest auch du es sein! Aber nein, du scheinst dich nur dann glücklich zu fühlen, wenn ich — glücklos bin!«

Ihre Stimme war immer unsicherer geworden und klang jetzt in einem tiefen Seufzer aus.

»Mina, bei Gott! Ich habe nur dein Bestes im Auge! Ich liebe dich!« betheuerte er ihr erregt. »Fliehe mit mir! Ich fühle, ich weiß es, dass deine Ruhe hier nur von kurzer Dauer sein wird! Komm! Lass uns nach der Station eilen — jetzt gleich! Wir gehen nach

Paris oder wohin du willst! Die Welt ist ja so groß und so schön!«

»Beweise mir deine Liebe dadurch, dass du schweigst!« flüsterte sie und ihr Köpfschen sank an seine Schulter.

»Und Leczinski?« leuchtete er. »Ich gab ihm mein Wort!«

»Wenn du abfährst, ohne ihn noch einmal gesehen zu haben, bist du deines Versprechens, ihm heute abends alles sagen zu müssen, entbunden,« drang sie in ihn.

»Ich soll dich also verlassen? Dich nie mehr sehen — nie?« murmelte er verzweifelt, um plötzlich wieder wild aufzufahren: »Ich soll gehen, damit dieser Montesquion dir ungestörter seine Huldbigungen darbringen kann, nicht wahr? O, du!«

»Ich sagte dir bereits, dass bald alles zwischen uns — zwischen ihm und mir — aus und vorbei sein wird,« versuchte sie ihn zu beruhigen. »Glaube mir, bevor noch sein Hochzeitstag gekommen ist, hat er nur noch Augen für sein Bräutchen. Er sieht ja jetzt bereits nichts weiter mehr in mir, als seine gute Freundin, als seine um sein Wohl besorgte Verwandte!«

»Aber ich bitte dich! Versuche doch nicht, auch mir das Märchen von eurer Verwandtschaft aufzubinden!« unterbrach er sie rauh. »Montesquion hat früher nie davon gesprochen!«

»Das glaube ich wohl,« meinte sie und in ihrem Gesichte zuckte es schmerzlich. »Es gibt ja beinahe in jeder Familie eine Person, deren Dasein man gern verschweigt. Und außerdem hat er damals, als du mit ihm in Paris bekannt wurdest, von meiner Existenz auch wohl kaum eine Ahnung gehabt. Wir kamen erst zusammen, nachdem ich mich von dir getrennt hatte!«

(Fortsetzung folgt.)

und extrant darin. Nach vorgenommener Tobtenbeschau wurde der Leichnam auf dem Ortsfriedhofe in Dragatus beerdigt. —r.

(Im Wassererschaff ertrunken.) Aus Rassenfuß wird berichtet: Am 30. v. M. schied der Besitzer Andreas Selak in Bajhovec, Gemeinde Trebelno, seinen 21 Jahre alten Sohn Anton mit einem Wassererschaff zu dem circa 100 m vom Hause entfernten Wassertümpel Salat waschen. Nachdem derselbe längere Zeit nicht zurückkehrte, gieng ihn der Vater suchen und fand ihn, mit dem Kopfe im halb gefüllten Wassererschaff, todt liegen. Der Sohn war epileptisch, dürfte bei seiner Beschäftigung einen Krampfanfall bekommen haben und mit dem Kopfe in das mit Wasser gefüllte Schaff gefallen sein, wo er erstickte. —c.

(Vermisst.) Friedrich Dominik Bernhart, geboren im Jahre 1838 zu Franzensbad, zuständig nach Karlsbad, seit März 1898 Pächter der Werksrestauration zu Weisensfels, ist, wie bereits gemeldet, seit 30. v. M. abgängig. Die Angehörigen Bernharts glauben, daß er nächst Willach in selbstmörderischer Absicht in die Drau gesprungen sei, welche Vermuthung bisher jedoch keine Bestätigung gefunden hat. Bernhart ist von mittelgroßer Statur, hat dunkelblonde Haare, solchen Voll- und Schnurrbart und war angeblich mit einem etwas abgetragenen Stoffanzuge bekleidet. —r.

(Die Badeanstalt in Bischoflack) wurde am vergangenen Sonntag in festlicher Weise eröffnet. Der Obmann des Verschönerungsvereines, Herr Julius Flis, welcher alle dazu erforderlichen Arbeiten geleitet hatte, dankte im Verlaufe seiner Rede dem krainischen Landesauschusse für die Spende von 100 fl. und dem Bürgermeister von Bischoflack, Herrn Notar Lenček, für dessen thätkräftiges Mitwirken bei der Errichtung der Badeanstalt. Das Bad besitzt 11 Cabinen und ist mit allem Erforderlichen ausgestattet. Es trägt nicht nur zur Verschönerung der Stadt bei, sondern damit ist auch für die Bequemlichkeit der im Sommer eintreffenden Fremden, welche hauptsächlich wegen der frischen Luft und des reinen Badewassers in Bischoflack erscheinen, bestens gesorgt. —s—

(Der Artillerie-Schießplatz bei Gurkfeld.) Am 21. d. M. treffen zwei Batterien des Corps-Artillerieregiments aus Graz zu den Schießübungen mit einem Stande von 150 Mann und 112 Pferden in Gurkfeld ein und werden in der Stadt bequartiert werden. —c.

(Der pädagogische Verein in Gurkfeld) wird am 12. d. M. im Garten der Frau Bucar in Landstraß eine Generalversammlung mit der üblichen Tagesordnung abhalten. Beginn der Versammlung um 3 Uhr nachmittags. —c.

(Die freiwillige Feuerwehr in Bigau) veranstaltet am 9. d. M. im Gasthause des Herrn Johann Ubenik daselbst eine Abendunterhaltung mit Tombola und Tanzkränzchen.

(Vereinsgründung.) Wie uns mitgetheilt wird, wurden die Statuten des Vereines »Meščanski klub« in Laibach bestätigt. —b.

(Volksmission.) In der Pfarrkirche zur Heil. Dreifaltigkeit in Tržišče wird in der Zeit vom 20. bis 28. d. M. eine volksübliche Mission von den Herren der Lazaristen-Congregation aus Cilli abgehalten werden. —c.

(Besitzwechsel.) Die Apotheke des Herrn Friedrich Bömches in Gurkfeld hat Herr Anton Susteršič aus Bidem käuflich übernommen und in das Haus Nr. 22 in Gurkfeld übertragen. Herr Susteršič wird auch Sodawasser erzeugen. —c.

(Aus dem Polizeirapporte.) Am 1. d. M. wurden neun Personen verhaftet, und zwar sechs wegen Excesses, zwei wegen Bettelns und eine wegen Vaciens. — Am 2. d. M. wurden zehn Personen in Haft genommen, und zwar sieben wegen Excesses, eine wegen Veruntreuung, eine wegen Diebstahls und eine wegen Vaciens. —r.

(Wichtige Verhaftung.) Wie man uns aus Eisern berichtet, wurden am 30. v. M. die wegen Desertion, Mordes und Diebstahles verfolgten Infanteristen Franz Makar und Alois Jankovski des 17. Infanterie-Regiments vom Gendarmerie-Posten in Eisern arrethiert und dem k. u. k. Ergänzungsbezirks-Commando Nr. 17 in Laibach eingeliefert. Im Besitze derselben wurden die entwendeten Uhren und Kleidungsstücke gefunden. —r.

(Selbstmord.) In der Nacht vom 29. auf den 30. v. M. hat sich der 59 Jahre alte, zur Gemeinde Gurkfeld zuständige Bettler Anton Krasovec an einem Balken auf dem Drehsboden des Besitzers Ignaz Jerman in Hraštovlje mittelst einer Wagenkette erhängt. Der Genannte war ein stark dem Trunke ergebener, arbeitscheues Individuum und dürfte den Selbstmord aus Lebensüberdruß begangen haben. —c.

(Bierproduction in Krain.) Wie wir einer von der Brauer- und Hopfenzeitung »Gaudeamus« in Wien veranstalteten tabellarischen Zusammenstellung hervorragender Brauereien, die im Jahre 1898 über 10.000 Hektoliter Bier erzeugten, entnehmen, betrug die Bierproduction in der Brauerei J. Kosler & Comp. in Laibach 41.800 hl, jene in der Brauerei Julius Starč in

Mannsburg 12.420 hl und jene in der Brauerei N. Liebmann in Senofelsch 13.167 hl. In ganz Krain bestanden 8 Brauereien, welche 91.315 hl Bier producierten. Davon entfallen per Kopf 14.9 l. Die Gradsteuer (à Grad 33.4 h) betrug 379.902 K., die Steuer per Kopf 0.74 K.

**Theater, Kunst und Literatur.**

(Die Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens) versendet an ihre Mitglieder ein Circular folgenden Inhalts: »Die unter dem Protectorate des Kaisers und der Kaiserin von Rußland stehende Gesellschaft zur Förderung der Künste in Petersburg veranstaltet in den Monaten November und December d. J. dortselbst und bis Ende März künftigen Jahres in Moskau eine Ausstellung von Werken österreichischer Künstler und des österreichischen Kunstgewerbes. Die Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens hat beschlossen, diese Ausstellung corporativ und in einer der Bedeutung dieses Unternehmens würdigen Weise zu beschicken. Da mit dieser Beschickung beabsichtigt wird, die künstlerischen Schöpfungen Oesterreichs in der Hauptstadt des großen russischen Reiches durch unsere Genossenschaft auf das allerbeste zu repräsentieren, wird es Aufgabe der Jury sein, eine ganz besondere Auswahl zu treffen. Diese Ausstellung soll nicht nur die vorzüglichsten Leistungen auf dem Gebiete der bildenden Kunst umfassen, sondern auch so reichhaltig beschickt werden, als es der Bedeutung der österreichischen Künstlerchaft entspricht. Die Anmeldung hat bis längstens 20. August, die Einsendung vom 10. bis 25. September zu erfolgen.«

(Frau Sarah Bernhardt) hat in London drei Wochen hindurch täglich den »Hamlet« gespielt. Um nun auch ihre Bewunderer moderner Rollen zu bedenken, wird sie von jetzt an auch nachmittags auftreten, und zwar als Tosca, Cameliens-Dame u. s. w. In Shakespeares Geburtsstadt Avon wird sie auf dem dortigen Shakespeare-Theater den »Hamlet« geben, dann mit Separatrain nach Dover und von da nach Lyon zum Gastspiele fahren. Eine Reise führt sie später in verschiedene Städte und Bäder. Und das nennt man: das schwache Geschlecht!

(Vom Schankburschen zum Tenoristen.) In der vergangenen Woche ist in Paris Henry Sellier gestorben, ein Mann, dessen Name in der Musikwelt einen tönenden Ruf hatte, so klingend wie seine phänomenale Stimme. Ein Tenorist ersten Ranges, theilte Sellier das Schicksal so vieler Tenoristen, plötzlich entdeckt zu werden und aus niederen Erwerbssphären in die volle Doffentlichkeit und in den strahlenden Ruhm gezogen zu werden. An einem Sommerabende des Jahres 1872 hörte Edmond About, der bekannte geistreiche Schriftsteller, aus einem Weinschank an der Ecke der Straßen Saint-Georges und Notre-Dame de Lorette eine mächtige helle Stimme munter singen. Es war ein Schankbursche, der sich die Arbeit, Wein in Flaschen abzuziehen, mit lustigen Liedern kurzweiliger gestaltete. About stellte Sellier dem Director des Conservatoriums, Ambroise Thomas, vor. In's Conservatorium aufgenommen, fiel er nach einem Jahre bei den Prüfungen durch. Halanzier ließ ihn weiter studieren und stellte ihn als Arnold in »Wilhelm Tell« am 11. März 1878 dem Publicum der großen Oper vor. Alles war entzückt von dieser reinen, klaren Stimme, die ohne jeden Truc großartig voll dahinströmte und die Höhen der Tonleiter mit der Kühnheit, welche die Ahnungslosigkeit der Schwierigkeiten verleiht, erstieg. Sellier sang das ganze Repertoire der Heldentore, hatte aber stets in den ersten Takten mit Befangenheit zu kämpfen. Tenoristengagen erreichen bekanntlich eine exorbitante Höhe; Sellier machte von seinem Reichthum den besten Gebrauch. Sofort ließ er seine Angehörigen — er war das dreizehnte Kind einer Familie aus Yonne — nach Paris kommen, damit sie sein Glück theilten; er war auch das Muster eines Freundes: immer fröhlich, immer gefällig. In den späteren Jahren wurde er dick, ja fett, und hatte Mühe, die Strapazen einer ganzen Oper zu tragen. Das letztmal richtete er sein Gesicht für die Bühne her, schminkte er sich, ein von den Ärzten Aufgegebener, zwei Tage vor seinem Tode, nicht um aufzutreten, sondern um seine Mutter, die nach Paris kam, glauben zu machen, daß er sich ganz wohl befinde . . .

(Izvestja Muzejskega društva za Kranjsko.) Die vom Archivar A. Koblar geleiteten slovenischen Mittheilungen des Musealvereines für Krain enthalten in ihrem dritten Hefte eine Studie von Ivan Vrhovnik über die Adelligen in den Pfarrmatriken von Aich, einen Artikel von Janko Barle über die slovenischen Geistlichen in der Agramer Diocese, ferner unter den »kleinen Notizen« drei Mittheilungen, und zwar: »Die Heuschrecken als Landplage«, »Franz Jakob Freiherr von Schmidthoffen« und »Ein wallachischer Schwur«.

(»Dom in Svet«) veröffentlicht in seiner dreizehnten Nummer eine Skizze über den Componisten F. S. Vilhar (mit Bild) von Zvo Trošt, Gedichte von Rafimír M. und Anton Medved, belletristische Beiträge von Fr. S. Finžgar (»Aufwärts«) und Zvo

Trošt (»Die Aelteste«), ferner die Fortsetzung der Studie über das Eiszeitalter von Professor Dr. S. Subic, einen Aufsatz über die Touristik (mit zwei Abbildungen) von Janko Makar, die Fortsetzung der Studie über den Bischof Baraga von J. L. Burgar und den Schluß der literarischen Skizze über den Decadentismus von E. Lampe. Sodann werden einige Erscheinungen der neueren slovenischen und kroatischen Literatur besprochen. Der illustrative Theil bringt außer den bereits genannten Abbildungen noch vier Illustrationen.

(»Ljubljanski Zvon«) enthält in seiner Julinummer dichterische Beiträge von Novljan, Aleksandro, Borut und E. Gangl, ferner eine Erzählung »Nach dem Glücke« von Basilij und die Fortsetzung der Erzählung von Vaclav Slavec »Gojto Knafelc«, sodann einen Artikel über den Geographen Rozenn aus der Feder des Prof. S. Kutar und eine Studie über Palacky als philosophischen Historiker und Politiker von Dr. J. P. Im Feuilleton gelangen literarische Erscheinungen zur Besprechung.

(»Das Blatt der Hausfrau«) beginnt soeben sein viertes Quartal. Drei vorzügliche Romane bieten eine auserlesene Lectüre. Besonders lehrreich und nutzbringend ist die Rubrik »Gesundheitspflege«, die allgemein verständlich geschriebene Artikel aus der Feder eines anerkannten Fachmannes bringt. Ebenso interessant und nutzbringend für jede Mutter sind die Aufsätze über Erziehung, ferner über Kunst im Hause, Mode und Handarbeiten, die in »Das Blatt der Hausfrau« besonders sorgfältig ausgewählt werden. Wertvolle Beilagen sind »Das Blatt der Kinder«, »Das Blatt der jungen Mädchen« und die illustrierte Beilage »Aus aller Welt — Für alle Welt«. Probehefte liefert gratis und franco die Administration »Das Blatt der Hausfrau«, Friedrich Schirmer, Wien I., Nibelungengasse 1 bis 3.

(Ein Denkmal Hans von Bülow's), das aus Beiträgen seiner Freunde gestiftet worden ist, wurde Sonntag an seinem Grabe auf dem Ohlsdorfer Friedhofe bei Hamburg feierlich enthüllt. Im Sinne des Verstorbenen einfach, schlicht, aber würdig, hat es Silberbrand aus Tiroler Porphyr gearbeitet. In den schöngeformten Stein ist das Reliefporträt Bülow's eingelassen. In einer Nische unterhalb des Bronzereliefs steht die mit allegorischen Figuren der Musik gezierte Bronze-Urne, in der die Asche Bülow's aufbewahrt wird. Die einfache Inschrift lautet: »Hans v. Bülow, geb. den 8. Jänner 1830, gest. den 12. Februar 1894.«

**Neueste Nachrichten.**

**Der Ausgleich.**

(Original-Telegramme.)

Budapest, 4. Juli. Das Abgeordnetenhaus setzte die Generaldebatte über die Bank- und Valutavorlage fort. Nachdem die Abgeordneten Polczner und Madarasz gesprochen hatten, wurde die Debatte geschlossen. Finanzminister Lukacs richtete an die Opposition in erster Linie das Ansuchen, sich bei der Verhandlung der reinwirtschaftlichen Frage nicht auf den politischen Standpunkt zu stellen, sondern an dem wirtschaftlichen Gesichtspunkt festzuhalten. Nicht das ungarische Recht stehe in Frage, sondern das wirtschaftliche Interesse, die Argumentation der Opposition könnte den Standpunkt der Regierung nicht erschüttern, daß es im Hinblick auf die Valutaregulierung und auf die Stabilität der ungarischen Finanz- und Creditverhältnisse am zweckmäßigsten sei, von dem Rechte auf Errichtung einer selbständigen Notenbank nicht Gebrauch zu machen.

Finanzminister Lukacs fährt fort und constatirt, daß alle von Ungarn an die Bank gestellten Forderungen erfüllt wurden, widerlegt sodann die gegen die Bankgemeinschaft von den oppositionellen Rednern, namentlich von Kossuth und Komjathy, vorgebrachten Bedenken, unter Berufung auf das thatsächliche Vorgehen der österreichisch-ungarischen Bank, und weist nach, daß dieselbe die billigste Creditquelle Ungarns ist. Die Bank kam der Landwirtschaft Ungarns zu Hilfe und wird dies in Zukunft indirect in noch höherem Maße thun. Die meisten Handels- und Gewerbekammern sprachen sich für die Erhaltung der gegenwärtigen Bank aus. Jedermann könne bezeugen, daß die österreichisch-ungarische Bank in Fällen der Krise in größter Bereitwilligkeit und Gewissenhaftigkeit, zuweilen unter Opfern, auf die Beseitigung der Ursachen der Krise hinwirkte. Das gemeinsame Zollgebiet werde nicht wegen der gemeinsamen Bank, sondern aus viel wichtigeren Gründen aufrechterhalten.

Es sei niemals die Rede gewesen, daß die Bank die Sparcassengemeinschaft in ihren Wirkungskreis aufnimmt. Dieselbe soll berechtigt sein, wenn es notwendig sein sollte, aus dem Auslande Gold zu beschaffen oder nach Aufnahme der Barzahlungen, wenn die Conjunctionen zur Erhaltung der letzteren es erfordern, lediglich zu diesem Zweck, Einlagen aufzunehmen. Der Finanzminister versichert dem Abgeordneten Komjathy, daß in Oesterreich die Strömung

gegen die Valutaregulierung wesentlich zurückgedrängt wurde. Der Minister hofft, dass die Vorlage Gesetzeskraft erlange. Es wäre nicht zweckmäßig, die Aufnahme der Barzahlungen imperativ ins Gesetz aufzunehmen. Es war richtiger festzustellen, dass beide Regierungen, sobald der Zwangscurs aufhört, den Vorschlag erstatten und erst dann durch gesetzlichen Zwang die Aufnahme der Barzahlungen aussprechen werden. Hierauf werden die Bank- und Valutavorlagen angenommen. Der Antrag Komjathys auf Errichtung einer selbstständigen Bank wird abgelehnt. — Nächste Sitzung morgen.

Budapest, 4. Juli. Das Abgeordnetenhaus nahm die Bank- und Valutavorlage an, womit sämtliche auf den Ausgleich bezughabende Gesetzentwürfe erledigt sind.

Die Vorgänge in Belgien.

(Original-Telegramme.)

Brüssel, 4. Juli. Zu Beginn der Kammer-sitzung ergreift Ministerpräsident Van de Beereboom im Namen der Regierung das Wort und führt aus, er habe in der am letzten Freitag abgehaltenen Sitzung erklärt, dass die Regierung sehr lebhaft zu einem Ausgleich zu gelangen und eine Beruhigung herbeizuführen wünsche. Mehrere Deputierte haben neue, auf die Wahlvorlage bezügliche Anträge eingebracht und die Regierung erachte es als angezeigt, sie zu sammeln und einer Prüfungscommission zu unterbreiten, in welcher alle Parteien vertreten sein sollen. Der Ministerpräsident bittet jene Parlamentsmitglieder, welche Anträge einzubringen beabsichtigen, dies baldigst zu thun. Die Regierung sei geneigt, neuerlich zu prüfen, was zu veranlassen sei, um das gewünschte Einvernehmen herbeizuführen.

Dep. Theodor (Unabhängiger) bringt einen Antrag ein, wonach die integrale Proportionalvertretung im ganzen Lande zur Anwendung gelangen soll. Dep. Wandervelde erklärt im Namen beider Linken, sich den Anträgen der Regierung anzuschließen und fügt hinzu, dass dies die Zurückziehung des Regierungsantrages bedeute. «Stimmen wir zu, in dieser Commission zu erscheinen, denn wir werden daselbst nicht die Linke, sondern das Land repräsentieren, welches einen großen Sieg errungen hat.» (Rufe links: «Sehr gut!»)

Brüssel, 4. Juli. Außer den Bürgergardisten sind sämtliche Truppen in den Kasernen con-signiert. Die ganze Brüsseler Gendarmerie zu Fuß und zu Pferd wurde aufgeboten. Auch Abtheilungen aus der Provinz wurden herangezogen. Aus den Provinzen werden zahlreiche Versammlungen gemeldet, von denen die meisten ruhig verliefen. In Liffines ermahnten die Socialdemokraten zur Ruhe. Es kam jedoch am Bahnhofe zu kleinen Ausschreitungen, wobei mehrere Fenster eingeworfen wurden.

Brüssel, 4. Juli. An verschiedenen Punkten der Stadt fanden gestern abends kleine Versammlungen statt. Die Redner äußerten Zweifel an der Aufrichtigkeit der erwarteten Regierungsvorlagen und ermahnten die Bevölkerung zur Wachsamkeit. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Für heute wurde die Bürgergarde einberufen. Es verlautet, dass die Bürgergardisten, welche am Sonntag in Lüttich manifestierten, im Disciplinarwege bestraft werden sollen. Die Bürgergardisten machen dagegen ihr bürgerliches Recht geltend, an Kundgebungen theilzunehmen. — Aus Lüttich wird gemeldet, dass gestern 15.000 Socialisten und Liberale mit rothen und blauen Fahnen die Stadt durchzogen. Dem Gouverneur der Provinz wurde eine Petition überreicht, worin verlangt wird, dass der König das Ministerium zur Zurückziehung der Wahlvorlagen veranlasse.

Brüssel, 4. Juli. Die Mitglieder der Rechten der Kammer beschloßen vormittags einstimmig, dem Antrage der Regierung zuzustimmen, der dahin geht, alle früheren und neuen Wahlgesetzvorlagen einer aus 21 Mitgliedern bestehenden Commission, welche aus allen Parteien gewählt werden soll, zu überweisen. Die Mitglieder der Linken stimmten dem Antrag unter gewissen Vorbehalten, namentlich hinsichtlich des Zeitraumes, welcher der Commission zur Berathung der Vorlagen gelassen werden soll, zu.

Lüttich, 4. Juli. Als der Gouverneur bei der Eröffnung des Provinzialrathes ein Hoch auf den König ausbrachte, erhoben sich die Deputierten der Linken und riefen: «Es lebe das allgemeine Stimmrecht! Nieder mit den Pfaffenkappchen!» Einige riefen: «Es lebe die Republik!» Ein fortschrittlicher Provinzialrath erklärte, er müsse angeichts der Haltung des Königs davon absehen, in die Hochrufe einzustimmen. Deputierter Bury empfahl, die Gendarmen Lüttichs nicht einzuberufen, weil die socialistischen Führer die Erbitterung des Volkes gegen die Gendarmerie nicht zu hemmen vermöchten. Die Deputierten der Rechten begleiteten diese Ausführungen mit lärmendem Widerspruch. Die Sitzung wurde unter allgemeiner großer Erregung geschlossen.

Unruhen in Spanien.

(Original-Telegramme.)

Madrid, 4. Juli. Aus der Provinz liegen folgende Meldungen vor: In Barcelona bewarfen einige Gruppen von Demonstranten bei Einbruch der Nacht die Kaufläden wieder mit Steinen. Zwei Geistliche wurden injulirt. Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her. In Alicante wurden die Kaufläden, deren Besitzer sich weigerten, sie zu schließen, mit Steinen beworfen und die Einhebestellen der Verzehrungssteuer in Brand gesteckt. In Valencia stellte Cavallerie die Ordnung her. In Saragossa wird bei der herrschenden Erregung der Gemüther der Ausbruch von Unruhen befürchtet.

Telegramme

Wien, 5. Juli. (Orig.-Tel.) [Wiener-Zeitung.] Der Unterrichtsminister ernannte zu wirklichen Lehrern die provisorischen Lehrer Anton D o k l e r vom Staatsgymnasium in Krainburg für Krainburg, Dr. Franz K r o p i v n i k vom Staatsobergymnasium in Laibach für das Gymnasium in Krainburg und den Volksschul-Oberlehrer in Prag Wenzel S r p zum Hauptlehrer an der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach.

Berlin, 4. Juli. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus erledigte Petitionen und vertagte sich hierauf. Die nächste Sitzung findet nicht vor dem 14. August statt, auch soll auf der Tagesordnung der ersten Sitzung keine wichtige Vorlage stehen.

Angefommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 2. Juli. Excellenz Schmidt, f. u. f. Feldmarschall-Lieutenant, f. Diener; Schuppanzigh v. Frankenburg, f. u. f. Hauptmann; Perki, Schutert, Heimeyer, Rste., Wien. — Dr. Falzdi, Director, f. Gemahlin, Stulweissenburg. — Emmert, f. u. f. Oberst, Commandant, Magensfurt. — Dr. Mayer, Lenzi, f. u. f. Lieutenants; Mayer, Tuchfabrikant, Graz. — v. Zhuber, Forstmeister, Mindt. — Schabinger, Forstmeister; Grum, f. f. Landesregierungs-Concipist, Gottschee. — Jorandic, Privat, Fiume. — Butoje, f. u. f. Oberlieutenant, Zara. — Bilich, f. f. Professor, Capodistria. — Sabec, Privatier, f. Gemahlin; Marzoth, Dann, Weislein, Smelat, Rste., Trieste. — Mally, Peharz, Pollat, Gerber, Neumarkt. — Pollat, Lederfabrikant, Ferlach. — Fogar, Besitzer; Juttioni, Rfm.; Raya, Gastwirt, Görz. — Janiboni, Rfm., Miva. — Bernstein, Stern, Rste., Agram. — Rieder, Fleischhauer, f. Sohn, Hermagor. — Jattur, Rfm., Unterkrain. — Buc, Rfm., Col. — Eger, Srach, Rste., Spital a. D. — Sesin, Oberkeller, Pola.

Am 3. Juli. Redbi, f. f. Baurath, f. Gemahlin; Rodler, f. f. Inspector der österr. Bahnen; Witt, Löwenberg, Kleinberger, Bolgeri, Leberer, Tamschad, Rste.; Kieglhofer, Privatbeamter, Wien. — Raab, Brauerei-Director, Gßß bei Leoben. — v. Böhl, f. u. f. Genie-Hauptmann, Graz. — Lufacs, f. Oberst, f. Gemahlin, Pressburg. — Kreinisch, Forstmeister, Rudolfswerk. — Taminac, Buchhalter, Sissef. — Crasevich f. Gemahlin, Föbel, Levi, Rste., Trieste. — Korber, Privat, f. Bruder, Agram. — Heindlhofer, Rfm., Fiume. — Lustig, Rfm., Prag. — Hönigmann, Rfm., Warschau. — Comodin, Rfm., Cormons.

Verstorbene.

Am 2. Juli. Josef Billeg, pens. Bahnbeamter, 82 J., Maria Theresien-Strasse 9, Marasmus. — Bajo Popovic, Schriftsetzerlohn, 4 M., am Brühl 10, Atrophie.

Am 3. Juli. Johanna Dolinskel, Landmannstochter, 9 M., Slovca 5, chron. Magen- und Darmkatarrh. — Johanna Lesar, Private, 68 J., Udmat 92, Wasserfucht. — Franz Rozina, Heizerlohn, 16 M., Udmat 69, Lungentuberculose.

Im Civilspitale.

Am 29. Juni. Maria Veslovec, Tagelöhnerin, 70 J., Marasmus.

Am 30. Juni. Anna Jenko, Kaiserstochter, 5 J., Debilitas vitae. — Anna Pozenel, Tagelöhnerstgattin, 43 J., Gangraena intest.

Am 1. Juli. Franz Cirman, Inwohner, 60 J., Oedema cerebri.

Am 2. Juli. Eduard Gßß, Glaser, 29 J., Meningitis.

Im Elisabeth-Kinder-Spitale.

Am 30. Juni. Anton Jesih, Arbeiterlohn, 3 M., Darmkatarrh.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Sechöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ausicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 4. and 5. July.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 15.9°, Normale: 19.3°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Zur Photographie für Amateure. Auerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Hand-Apparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei A. Koll, f. u. f. Hof-Vieferant, Wien, Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet. (208) 8-4

Venecianer Schwämme, spanische Korke

billigt bei Brüder Ebert, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Rücksichtnahme. (r83) 11-4

Ob schön!

Ob Regen!

Hôtel Elefant

Donnerstag den 6. und Freitag den 7. Juli 1899

Gastspiel des Martin Schenk

bestbekannt aus dem Wiener und Budapester Orpheum

sammt Gesellschaft

(acht Personen).

(2634)

Original Wiener Duette, Attractions-Nummern ersten Ranges.

Hochachtungsvoll

Anfang 8 Uhr.

Gabriel Frölich

Restaurateur.

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten. Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medic. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depöt: (2476) 2

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach.

Taglich zweimaliger Postversand.

I. Allgemeiner österr. Werkmeister-Verband.

Bezirksverein Laibach und Umgebung.

Der Werkmeister-Bezirksverein für Laibach und Umgebung veranstaltet am 9. Juli 1899 in Hafners Bierhalle anlässlich seines einjährigen Bestandes ein

Gründungsfest

verbunden mit

Concert

Glückshafen und Tanzkränzchen

unter Mitwirkung

der Musikkapelle des k. u. k. Inf.-Reg. von Milde Nr. 17.

Beginn des Concertes um 4 Uhr nachmittags.

Eintritt für die Person 50 kr., Familienkarten für drei Personen fl. 1.20.

Eintrittskarten im Vorverkauf per Person 40 kr., Familienkarten für drei Personen 1 fl. sind im Vereinslocale in Hafners Bierhalle, in der Haupttrafik und bei Herrn Kalisch erhältlich.

Für gute Bewirtung sowie elegante Decoration der Räumlichkeiten ist bestens gesorgt.

Hiezu ladet alle Freunde des Vereines höflichst ein

(2628) 3-1

das Comité.

Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Franz Oman, Schlossermeister und Hausbesitzer, gibt allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst betrübende Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin, der Frau

Josefine Antonia Oman geb. Kunz

welche nach langen, schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, heute den 4. Juli um halb 1 Uhr mittags in ihrem 63. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Donnerstag den 6. Juli um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Reber Nr. 11 feierlich eingeseget und Johann auf dem Friedhofe zu St. Christoph zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob gelesen.

Laibach am 4. Juli 1899.

Zahvala.

Globoko ganjeni po obilih dokazih srñnega sočutja med boleznijo in ob smrti našega iskrenoljubljenega soproga, očeta, brata, strica in svaka, gospoda

Franco Janežiča

veleposestnika na Mlinšah pri Zagorji ob Savi

izrekamo tem potom svojo najtoplejšo zahvalo prečastiti Sentpeterski duhovščini, prečastitemu gospodu Gašperju Vilmanu, župniku na Kolorvratu, čast. darovalcem prekrasnih vencev in vsem prečastitim sorodnikom, prijateljem in znancem, kateri so predrazega nam rajncega spremili do zadnjega njegovega počivališča. Bog povrni vsem skupaj!

V Ljubljani, 4. julija 1899.

Žalujoci ostali.

Course an der Wiener Börse vom 4. Juli 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks, including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 151.

Mittwoch den 5. Juli 1899.

(2611) 3-1 Bezirkshebammen-Stellen

in Eisern und in Neuoßitz, im Gerichtsbezirke Bischofack, mit einer jährlichen Remuneration von je 60 fl., sind sofort zu besetzen.

(2616) 3-1 Pehrstelle.

An der einclässigen Volksschule in Johannsthal, welche in Kürze auf eine mehrclässige erweitert werden wird, gelangt die Lehr- und Leiterstelle mit den gesetzlichen Bezügen, 30 fl. Funktionszulage und Naturalquartier, zur definitiven oder provisorischen Besetzung.

(2602a) 2-1 Kundmachung.

Ober-Officialstelle beim Oberlandesgerichte in Graz. Besuche bis 16. Juli 1899 beim Oberlandesgerichts-Präsidium in Graz einzubringen.

(2637) 2-1 Kundmachung.

Die Aufnahme in die I. Classe des Gymnasiums findet am 14. Juli, die Aufnahmeprüfung am 15. Juli um 9 Uhr vormittags statt.

(2541) 3-3 Concurs-Ausschreibung.

Die erledigte Oberlehrerstelle an der zweiclässigen Volksschule in St. Martin unterm Großgallenberge mit den gesetzlichen Bezügen ist definitiv wieder zu besetzen.

(2563) 3-1 Schulanfang.

Am 1. I. Staats-Oberghymnasium in Rudolfswert findet die Anmeldung zur Aufnahme in die I. Classe im Juli-Termine am 14. Juli von 5 bis 7 Uhr abends und am 15. Juli von halb 9 bis halb 10 Uhr vormittags statt.

(2579) 3-3 Kundmachung.

Am 1. I. Staats-Oberghymnasium in Laibach werden die im Julitermine für das Schuljahr 1899/1900 stattfindenden Aufnahmeprüfungen zum Eintritte in die I. Classe am 15. Juli abgehalten.

(2552) 3-3 Razglas.

Na dan obletnice poroke Njene c. in kr. Visokosti gospé nadvojvodinje Marije Valerije razdeliti je vsled sklepa občinskega sveta deložnega stolnega mesta Ljubljane dvesto goldinarjev med petero ubogih vdov ljubljanskih.

(2552) 3-3 Kundmachung.

Am Jahrestage der Vermählung Ihrer I. und I. Hoheit der Frau Erzherzogin Marie Valerie gelangt zufolge Beschlusses des Gemeinde-

(2588) 3-2 Lehrstellen-Ausschreibung.

An der dreiclässigen Knaben-Volksschule in Birkack bei Krainburg gelangen zwei Knabenlehrstellen mit den gesetzmäßigen Bezügen zur definitiven Besetzung.

(2518) 3-3 Kundmachung.

Vom gefertigten Landesauschusse werden die Districtsarztstellen in nachfolgenden Districten ausgeschrieben:

(2552) 3-3 Kundmachung.

An den gefertigten Landesauschusse einzufenden, und in denselben das Alter, die Berechtigung zur Ausübung der ärztlichen Praxis, die österr. Staatsbürgerschaft, physische Eignung, moralische Unbescholtenheit, bisherige Verwendung und Kenntnis der slovenischen und der deutschen Sprache nachzuweisen.

(2552) 3-3 Kundmachung.

Na dan obletnice poroke Njene c. in kr. Visokosti gospé nadvojvodinje Marije Valerije razdeliti je vsled sklepa občinskega sveta deložnega stolnega mesta Ljubljane dvesto goldinarjev med petero ubogih vdov ljubljanskih.

(2552) 3-3 Kundmachung.

Am Jahrestage der Vermählung Ihrer I. und I. Hoheit der Frau Erzherzogin Marie Valerie gelangt zufolge Beschlusses des Gemeinde-

rathes der Landeshauptstadt Laibach der Betrag von Zweihundert Gulden unter fünf arme Laibacher Witwen zur Vertheilung.

besuche um Verleihung dieser Unterstützungen sind bis 24. Juli d. J. im hierämtlichen Einreichungsprotokolle zu überreichen.

(2630) Präf. 1834/99.

Concurs-Ausschreibung.

Beim k. k. Bezirksgerichte in Idria ist eine Kanzleiofficial-, eventuell Kanzlistenstelle mit den Bezügen der X., beziehungsweise der XI. Rangklasse erledigt.

(2632) Präf. 1488/99.

Concurs-Ausschreibung.

Bei dem k. k. Kreisgerichte in Gili oder an einem anderen Dienstorte des Oberlandesgerichtsprengels Graz ist eine Kanzleiofficial-, eventuell Kanzlistenstelle mit den hystemmäßigen Bezügen der X., beziehungsweise der XI. Rangklasse zu besetzen.

(2631) 3-1 Präf. 363.

Concurs-Ausschreibung.

Mit Beginn des Schuljahres 1899/1900 wird die einclässige Volksschule zu Zauchen auf zwei Classen erweitert, und es gelangt an dieser Schule die zweite Lehrstelle mit den gesetzlichen Bezügen definitiv, eventuell auch provisorisch zur Besetzung.

(2631) 3-1 Präf. 363.

Bei dem k. k. Kreisgerichte in Gili oder an einem anderen Dienstorte des Oberlandesgerichtsprengels Graz ist eine Kanzleiofficial-, eventuell Kanzlistenstelle mit den hystemmäßigen Bezügen der X., beziehungsweise der XI. Rangklasse zu besetzen.